

**Material zur Vor- und Nachbereitung von
SHUT UP AND DANCE**

**Eine Produktion von
TANZKOMPLIZEN – Tanz für junges Publikum**

Choreografie: Christoph Winkler
Tanz: Ahmed Soura, Deva Schubert, Sarina Egan-Sitinjak
Bühne: Christoph Winkler
Kostüme: Valentina Primavera
Licht: Martin Pilz



Foto: René Löffler

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wie bereitet man eine Klasse auf den Besuch eines Tanzstückes vor? Erst einmal: Es ist gar nicht so schwer. Sie brauchen auf keinen Fall eine Tanzausbildung dafür! Nur Freude an der Bewegung und die Lust, etwas Neues auszuprobieren.

Gerne können Sie mich immer kontaktieren, um einen Workshop an Ihrer Schule zu geben. Aber probieren Sie auch aus, die Kinder selbst vorzubereiten und/oder den Vorstellungsbuch nach zu besprechen. Kontaktieren Sie mich, falls Fragen auftauchen oder Sie eine Übung Ihrer Klasse nicht zutrauen – es ist immer möglich, Übungen zu vereinfachen.

Das Material zu SHUT UP AND DANCE richtet sich an Kinder ab 9 Jahren, kann aber auch gut mit älteren Schüler*innen (wir empfehlen 4.-7. Klasse) durchgeführt werden.

Das Warm-up und die 2. Übung schafft man gut in 45-60 Minuten, das ganze Programm dauert ca. 90 Minuten. Gut ist ein großer Raum, z.B. die Aula. Benötigt werden: drei unterschiedliche Bälle und Soundboxen zum Abspielen von Musik.

Viel Spaß!

Mit besten Grüßen,

Amelie Mallmann, Vermittlung TANZKOMPLIZEN
mallmann@tanzeit-berlin.de

Worum geht es bei SHUT UP AND DANCE?

Musik, Sprache und Bewegung sind eng miteinander verbunden: Sprache wird in Songs zu Musik. Musik macht Rhythmus, und der ist gut zum Tanzen. Tanz ist wie die Sprache eine Möglichkeit, sich auszudrücken. Aber wie tanzt man zum Beispiel die Anweisung: Heute ist es Mittwoch, 10 Uhr?

Inspiziert von Popsongs untersuchen drei Tänzer*innen aus Kanada, Deutschland und Burkina Faso, wie sich Worte und Bewegung gegenseitig beeinflussen. Mit ihrem Körper, aber auch auf Deutsch, Englisch und Französisch vergleichen sie Möglichkeiten ihres Ausdrucks. Ihre Worte entwickeln sich während des Tanzens oder danach. Aber was ist stärker? Dominiert die Sprache die Bewegung? Oder bricht sich der Körper Bahn?

Die Tänzer*innen entscheiden immer wieder neu, ob der Körper oder die Sprache besser auf den Punkt bringen kann, was sie sagen wollen. Sie erforschen die Grenze von Worten und Bewegung und finden den Moment, in dem die Sprache nicht mehr ausreicht und der Körper einfach tanzen muss.

Christoph Winklers zweite Arbeit für ein junges Publikum greift Themen auf, die ihm auch in seiner choreografischen Arbeit für Erwachsene wichtig sind: das Verhältnis von Sprache und Tanz, wie aus Alltagsbewegungen Tanz wird und die Rolle der Diversität in unserer Gesellschaft.

1. Warm-up mit drei Bällen: Namen, Bewegungen und Songtitel

1. Runde mit Ball 1: Alle stehen im Kreis, eine Person wirft den Ball zu einer anderen im Kreis und sagt laut den Namen der Person, die den Ball fangen soll. Sie merkt sich, zu welcher Person sie geworfen hat. Die Fängerperson wirft den Ball zu einer anderen Person, wieder mit dem Namen. Der Ball wird so lange von Person zu Person geworfen, bis alle dran waren. Wiederholung, um sich die Reihenfolge zu merken.
2. Runde mit Ball 2: genau wie Runde 1, nur sollen diesmal Bewegungswörter mit dem Wurf gesagt werden, z.B. springen, Basketball spielen, Fahrradfahren, boxen....
3. Wiederholung von Reihenfolge mit Ball 1 und 2.

4. Falls die Klasse die ersten beiden Runden richtig gut geschafft hat, kann man noch eine 3. Runde mit dem dritten Ball versuchen: Nun sollen unterschiedliche Songtitel genannt werden, wenn der Ball an eine andere Person geworfen wird.
5. Kombination aus allen drei Bällen mit der richtigen Reihenfolge: totales Chaos oder große Überraschung, dass es klappt? Beides ist prima!

Ziel des Warm-ups: aufwachen, sich konzentrieren, Blickkontakt herstellen, im Kreis stehen können, sich eine Reihenfolge merken und Worte mit Bewegung (werfen bzw. fangen) verbinden.

2. Übung: Sätze tanzen

Es werden vier gleich große Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt 10 Minuten Zeit, um einen der folgenden Sätze in Tanz umzusetzen (es sind Ausschnitte aus einem Text, mit dem im Stück gearbeitet wird). Am besten, sie drucken jeden Satz für die jeweilige Gruppe aus:

Gruppe 1:

Es geht nicht ums gewinnen, sondern darum, dass du kämpfst

Gruppe 2:

Und wer andere ausgrenzt, grenzt sich selber ein

Gruppe 3:

Wer andere Schwach macht, glaubt nicht stark zu sein

Gruppe 4:

Ich mach mein Herz weit und lass Leben rein,
weil ich dran glaube gut genug zu sein

Gehen Sie von Gruppe zu Gruppe und helfen, falls es Verständnisschwierigkeiten mit den Sätzen gibt. In jedem Satz stecken Begriffe, die in Gesten umgesetzt werden können. Einzelne Bewegungen können zu einer Mini-Sequenz zusammengesetzt werden.

Dann wird eine Bühnensituation hergestellt: Jede Gruppe präsentiert die eigene

Mini-Szene, die anderen applaudieren zuerst. Dann versuchen sie zu beschreiben, was sie an Bewegungen gesehen haben. Am Ende liest jede Gruppe ihren Satz vor.

Ziel der Übung: Sprache in Bewegung umsetzen, in der Gruppe Entscheidungen treffen, etwas vor Publikum zeigen. Anerkennen, was die anderen machen und beschreiben, was passiert ist, ohne zu bewerten.

3. Übung: Was ich schon immer mal (nicht) sagen wollte

Aufgabe an alle: Jedes Kind denkt sich einen Satz aus, der es gerade beschäftigt; ein Satz, den es z.B. schon immer mal zu seinen Eltern sagen wollte oder ein Geständnis, oder ein Zustand oder ein Gefühl.

Jedes Kind kann sich nun entscheiden: will es den eigenen Satz in einer passenden Haltung sagen/rufen/brüllen/flüstern oder lieber stumm sich bewegen und den Satz tanzen? Alle können sich drei bis fünf Minuten Zeit nehmen, um die eigene Präsentation vorzubereiten.

Dann stehen alle im Kreis. Jedes Kind, das dran ist, schickt seinen Satz mit der jeweiligen Sprechart bzw. seine Bewegung an ein Kind, das ihm gegenüber steht. Dieses Kind sagt nun seinen Satz/macht seine Bewegung zu einem anderen Kind usw. Keine/r muss den eigenen Satz auflösen, wenn er/sie lediglich eine Bewegung macht.

Falls noch Zeit ist, können sich alle im Raum verteilen und ihren Satz/ihre Bewegung am Platz oder im Gehen immer wiederholen und wenn es langweilig wird, die Bewegung/den Satz von jemand anderem kopieren (gerne zum Lied Blah Blah Blah von Armin van Buuren, das im Stück vorkommt: <https://www.youtube.com/watch?v=mfJhMfOPWdE>)

4. Kurze Auswertung im Gespräch

- Was ist einfacher: sich durch Worte oder durch Bewegungen auszudrücken? Was passt besser zu euch?
- Gibt es Situationen bei euch, in denen ihr verstummt und keine Worte findet? Welche sind das? Was macht ihr dann?
- Was für ein Stück stellt ihr euch unter dem Titel „Shut up and dance“ vor? Wovon wird es handeln, was werden die Tänzer*innen machen?

5. Nachgespräch

Fragen Sie sich selber vor dem Nachgespräch: Was möchte ich von den Schüler*innen erfahren? Kann ich meine eigene Meinung erst einmal zurückhalten, selbst wenn es mir nicht gefallen hat?

Ich halte es für die Rezeption von dem, was auf deiner Bühne passiert, äußerst wichtig, dass es nicht vorrangig um die Frage „war es gut oder schlecht?“ geht, sondern dass die Möglichkeit besteht, das Gesehene und Erlebte aus der persönlichen Sicht zu beschreiben.

Ermutigen Sie Ihre Schüler*innen, folgende Satzanfänge weiter zu führen:

- Ich habe gesehen ...
- Das Stück hat mich erinnert an ...
- Ich habe mich beim Gucken ... gefühlt
- Ich habe mich gefragt ...
- Ich glaube, sie wollten ...

Sie können zusätzlich folgende Fragen stellen:

- an welche Bewegungen erinnert ihr euch noch? Welche könntet ihr nachmachen?
- auf welchem der drei Tänzer*innen lag Deine meiste Aufmerksamkeit? Kannst Du sagen warum?
- wie würdest Du einer Person, die nicht zu Tanzstücken geht (z.B. die Großmutter) von diesem Stück erzählen?
- wie würdest Du von diesem Stück träumen?